

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

61. Jahrgang

Heft 1

2005

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Editorisch Verfehltes zum Hospital von Jerusalem

Von

R. B. C. HUYGENS

Vor einigen Jahren hat der israelische Historiker B.Z. Kedar einen Text herausgegeben, der bisher nur aus der aus Benediktbeuern stammenden Handschrift Clm. 4620 der Bayerischen Staatsbibliothek München, s. XIV, fol. 132^v-139^v bekannt ist und ausführlich vom Hospital des hl. Johannes in Jerusalem und der Krankenpflege daselbst im späteren 12. Jahrhundert handelt¹. Der Text ist weit schwieriger zu lesen, als es auf den ersten Blick den Anschein hat, und so korrupt, daß ich, als Kedar mir vor der Veröffentlichung Kopien und Transkription unterbreitete, als Philologe von Publikation überhaupt abriet². Grund für diesen Rat war die Tatsache, daß der Text mir größtenteils unverständlich war (und immer noch ist). Gedruckt wurde er trotzdem, und vom Standpunkt des Historikers mag das zu rechtfertigen sein, denn was am Text immerhin verständlich ist, läßt einen einzigartigen Quellenwert durchschimmern. Jedenfalls muß ich anerkennen, daß Kedars Entzifferung und Abdruck des Textes eine beachtliche Leistung bedeuten. Hoffentlich wird jemals eine zweite Hs. auftauchen, welche es ermöglicht, den Text richtig zu gestalten und zu verstehen.

Nun ist aber 2004 eine neue Ausgabe nach der gleichen Hs., und dankenswerterweise mit Faksimile sämtlicher betreffenden Folia, erschienen, und zwar vom Brüsseler Anwalt Alain Beltjens. Dieser hat dem Malteser Orden schon eine Reihe von Veröffentlichungen gewidmet, und der Orden hat ihm jetzt eine glänzend ausgestattete und reichlich farbig illustrierte Ausgabe ermöglicht³. Ich werde die Beurteilung des nicht-editorischen Teils der Veröf-

1) Benjamin Z. KEDAR, A Twelfth-Century Description of the Jerusalem Hospital, in: The Military Orders. Volume 2. Welfare and Warfare, hg. von Helen NICHOLSON (1998) S. 3-26.

2) Kedar erwähnt das auch S. 13 Anm. Mea culpa übersah ich damals bei der Lektüre, daß fol. 133^v *que ut expedit nimis prestabilis est* <super> *malitia* zu korrigieren ist: Es handelt sich um ein implizites Zitat aus Joel (2, 13).

3) Alain BELTJENS, Le récit d'une journée au grand hôpital de Saint-Jean de Jérusalem sous le règne des derniers rois latins ayant résidé à Jérusalem, ou le témoi-

fentlichung Spezialisten überlassen (Warum Wilhelm von Tyrus zwar nach meiner Ausgabe zitiert wird, aber trotzdem immer noch unter dem albernen Titel 'Historia rerum in partibus transmarinis gestarum'⁴ ist mir ein Rätsel, so auch, für welche Leser erklärt wird, daß Liège eine „Ville de Belgique“ ist, „située sur la Meuse, au sud-est de Bruxelles; chef-lieu de la province de Liège“⁵). Aber die Edition wäre besser unterblieben, denn es handelt sich hier um eine ausgesprochene Amateurarbeit, und Amateure sollten sich nicht anmaßen, mittellateinische Texte herausgeben zu können. Man kann sich leicht vorstellen, wie ein solcher Text gedruckt aussieht, wenn, wie Beltjens es tut, jedes vom Herausgeber eingesetzte Lesezeichen eingeklammert wird: [:] [:] [:] [:] [?] ["] usw., und wenn genauso konsequent Minuskeln in der Hs. als Majuskeln im Druck wiedergegeben werden: [D]eus, [D]ominus, [I]ohannes, [N]azareth civitate [G]alilee, [G]abriel, [T]ullianum, usw.: Wie immer man das bezeichnen will, mit Akribie oder Respekt vor dem Codex unicus hat es nichts zu tun. In den Anmerkungen wird eine Unmenge an grammatischen Erklärungen gegeben, die denjenigen, die den lateinischen Text nicht verstehen (darunter weitgehend auch dieser Rezensent), sowieso nichts nützen, für andere aber völlig überflüssig sind: „*Subditur*: 3^e pers. sing. de l'indicatif présent passif du verbe *subdo*, *didi*, *ditum*, *ere*, *soumettre*“; (*constringuntur*) „3^e pers. pl. de l'indicatif présent passif du verbe *constringere*, *lier*“⁶ usw. Fol. 132^v, wo die Hs. *toti humani generis salutem* hat, hatte Kedar richtig *totius* korrigiert, Beltjens aber behält *toti* bei (das nur als Kuriosum bei Priscian⁷ angeführt wird), und zwar mit der Erklärung: „Le copiste a utilisé une forme archaïque du génitif de «*totus*», à savoir «*toti*» au lieu de «*totius*»“⁸. Fol. 134^v hat die Hs. *et opera sibi accepta occulta fide dilectoribus suis manifestaret*. Kedar hat hier meinen Vorschlag übernommen und *occulata fide* korrigiert⁹. Beltjens aber übernimmt *occulta fide* (mit der absurden Übersetzung „[des oeuvres agréés par lui, mais] cachées à la foi“), mit der Erklärung: „*Occultus*, *a*, *um*, participe adjectif de *occulo*, *ului*, *ultum*, *ere*. En français: caché ... Cette rectifi-

gnage d'un clerc anonyme conservé dans le manuscrit Clm 4620 de Munich (Société de l'Histoire et du Patrimoine de l'Ordre de Malte, Nr. 14 – Numéro spécial, 2004; Anschrift: 10 Place des Victoires, 75002 Paris, 80 S., EUR 10). – Ein nachgeliefertes Erratum bittet, S. 57 Anm. 421 und S. 60 'Benediktbeuern' statt 'Beuron' zu lesen.

4) BELTJENS S. 5 Anm. 1 und 2.

5) BELTJENS S. 12 Anm. 33.

6) BELTJENS S. 33 Anm. 187 bzw. S. 45 Anm. 301.

7) Priscianus, *Institutionum Grammaticarum libri XVIII*, hg. von Martinus HERTZIUS, Bd. 1 (*Grammatici Latini ex recensione Henrici Keilii* Vol. 2, 1855) 6,36 und 82, S. 227, 7-10 und 266, 8-10.

8) BELTJENS S. 29 Anm. 151.

9) Vgl. *Lettres de Jacques de Vitry*, hg. von R. B. C. HUYGENS (1960), Ep. 1 S. 73 Z. 66; und in: *Serta Mediaevalia. Textus varii saeculorum X-XIII. Tractatus et epistolae*, 1 (CC Cont. Med. 171, 2000) S. 552 Z. 73.

cation [*occulata*] présuppose toutefois que le copiste ait commis deux fautes, à savoir qu'il ait mis deux «c» au lieu d'un et qu'il ait oublié un «a»¹⁰. Fol. 138 hatte Kedar mit Recht *anthonomasice* beibehalten, eine der vielen Schreibweisen dieses Wortes. Beltjens korrigiert „*antonomas[t]ice*, en supprimant un *h* et en ajoutant un *t* à l'adverbe“¹¹. S. 57 hat wohl die Muttersprache des Herausgebers, jedenfalls nicht der Verfasser, die Graphie *pelegrini* verursacht. Und so könnte man weiterzitieren.

Ein weitgehend unverständlicher Text läßt sich auch nicht ins Französische übersetzen. Vom Versuch dazu nur noch zwei Beispiele. Fol. 134^v hat die Hs. *Dignum et fuit ut domus omnibus contanda*¹² *illo gauderet marito, qui utriusque veneratur apostolo*. Beltjens übersetzt: „Il fut juste que la maison, qui doit être ouverte à tous, se réjouisse du mari que l'on vénère comme étant l'apôtre de l'un et de l'autre“, und das mit der Erklärung: „Adjectif verbal du verbe *conto*, *avi*, *are*, compter, calculer, administrer; au cas du sujet, il marque l'obligation: «qui doit être administrée au profit de tous»“¹³. Ein zweites Beispiel findet sich zu fol. 135r: *predictam domum aliquamdiu cohabitavi, ut sic sublimium oculorum me non laterent offendicula et modica secrata* – so Beltjens für *modicus secretus* Hs., ohne Erwähnung von Kedars wohl richtiger Korrektur *modicos secretos*, nämlich *recessus* – *facilius penetrarem recessus, et ita vigilantia cura quanto diligentius potui latitante cum cautela fraternitatis domus illius unanimi-tatem indigui*. So die Hs.; Beltjens übersetzt hier: „j'ai habité assez longtemps dans la susdite maison, afin que les objets qui font obstacles aux yeux exercés ne me soient pas inconnus et que je puisse pénétrer plus facilement les petits secrets de la maison et ainsi, en me dissimulant le mieux que j'ai pu, avec un soin diligent, j'ai bénéficié avec la protection des frères, de l'accord unanime de cette maison“, mit der Erklärung zu *indigui*: „Première personne du singulier de l'indicatif parfait du verbe *indigeo*, *ui*, *ere*. En français: manquer de, avoir besoin de“¹⁴. An einigen noch unverständlicheren Stellen versagt freilich auch Beltjens, und er läßt sie unübersetzt.

Summa summarum: Ich halte diese dreiste Neuausgabe für völlig verfehlt, auch wenn Beltjens selbst einige Korrekturen vorgenommen hat. Überaus peinlich ist jedoch, daß er eine ganze Reihe von Korrekturen, welche man Kedar verdankt, sich selbst zuschreibt, meistens mit der Präzisierung „que nous remplaçons par ...“, „que nous corrigeons“, „que nous avons rectifié“, usw. Ich habe mir nicht weniger als 37 solcher Stellen notiert. Das sind 37 zuviel.

10) BELTJENS S. 36 mit Anm. 217.

11) BELTJENS S. 51 mit Anm. 361.

12) Die zwei letzten Wörter scheinen mir keineswegs sicher. *Contare* kenne ich nur aus dem *Lexicon latinitatis nederlandicae medii aevi* 2, hg. von J. W. FUCHS / Olga WEIJERS / Marijke GUMBERT (1978-1981) Sp. 1085 (dem auch Beltjens offenbar seine Deutung entnimmt) (ein einziges Beispiel anno 1488).

13) BELTJENS S. 37 mit Anm. 224.

14) BELTJENS S. 38 mit Anm. 239.